

# General Anzeiger



## für Halle und den Saalkreis.

### Landwirtschaftliche Gratisbeilage „Der Bauernfreund.“

Verlegt täglich Mittags zwischen 2-3 Uhr.  
 No. 2544. Preis 1.50 pro Quart. exp. Belegl.  
 Anzeiger-Preis 50 Cts. Belegl. 15 Cts.; anzuwendende Anzeigen  
 50 Cts. pro Zeile. Bei Abnahme von 100 Cts. 20 Cts. Rabatt.  
 W. Wagner, Druck- und Verlags-  
 Geschäft. Expedition: Neue Märkerstr. Nr. 37.  
 II. Exped.-Expeditoren: Buchhandlung Nr. 18.  
 III. Exped.-Expeditoren: Schulstr. Nr. 11. (Gd. St. Gumburg),  
 und in Halleischen Divison.

Die Redaktion verantwortl.  
 Redaktions-Präsident: Schmidt und Hoffmann (Halle)  
 Schriftf. v. Zsch. (Halle), (Halle), (Halle) u. a.  
 Red. v. Halle (Halle), (Halle), (Halle) u. a.

**Verbreitungsbezirk:** Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämtliche Ortshäfen des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Delitzsch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen  
 ————— insgesamt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen. —————

### Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten.

#### Fürst Bismarck in Berlin.

(Von unserem Korrespondenten.)

Berlin, 26. Januar.

Die Nachricht, daß Fürst Bismarck heute nach Berlin kommen werde, hatte Zehntausende vom Arbeitsfeld und dem Hauswesen hinweg auf die Straße gelockt. Mittags gegen 12 Uhr herrschte „Unter den Eichen“ schon ein sehr starkes Gedränge, am Brandenburger Thor stautte sich die Menge in gedrängelter Reihenfolge. Jedoch hatten sich auch die Frauen sehr zahlreich eingefunden.

Viele Bräutchen hatten geklopft, und auch die öffentlichen Gebäude lagen, wenn auch erst später, Flaggenschmuck an. Alle Fenster waren dicht besetzt, auf allen Bänken standen Leute, und mit Stühlen und Brettern wurde ein schamloser Meistplatz gebildet.

Die Haltung der Menge war musterhaft, die Polizei war höchlich gegen das Publikum.  
 Der Kaiser's Bahnhofs war bereits um 12 Uhr abgeperrt worden. Kaiser und Hof empfingen beschönigten Personen hundert Niemand den Bahnhof betreten. Der Kaiser fuhr nicht zum Bahnhof, sondern im Privatwagen mit dem Adjutanten v. Sedendorf, ferner waren am Bahnhof erschienen: Fürst Radziwill, General Pappe, Oberst v. Nagler, Graf Weich, Kolzschreiber v. Nitschoten und 3 Flügeladjutanten.

Um 1 Uhr Mittags lief der Zug aus dem Bahnhof ein. Fürst Bismarck, welcher Kaiserlicher Uniform trug, wurde vom Prinzen Heinrich auf's Freigebiet begrüßt. Das Gefolge des Fürsten war leicht gewickelt und frisch, die Haltung aber gedrungen und die Gestalt hoch gemindert. Fürst Bismarck ging langsam und müde wie ein Stille der linken Hand des Prinzen Heinrich erbiten. Durch das mit Vorberühren geschickte Füßlingszimmer verließen Beide, nachdem der Fürst die anderen Herren begrüßt hatte, den Bahnhof, und bestiegen einen geschlossenen zweipoligen Wagen. Vor und hinter dem Wagen, dem Schutze voran sprenkelt, ritt je ein Schwadron Garde-Kürassiere; dann folgten noch mehrere Wagen, und den Schluss bildeten wiederum Schutze. An der Hofstraße hatten der Verein hundert Studenten und die Studierenden der landwirtschaftlichen Hochschule, vor der Kunstakademie deren Angehörige in vollem Musik-Aufführung genommen. Die von der Polizei zuerst geschickte Spalierbildung war später verboten worden. Mit demnächst, langanhaltendem Goh und Hurra wurde der Fürst auf der ganzen Fahrt begrüßt. Überall wehten Züder, wurden Hüte geschwenkt; von allen Balconen, aus allen Fenstern herab und von den die Straße füllenden Massen erschall überall, wo Fürst Bismarck vorbeifuhr, langanhaltender donnernder Jubel.  
 Um Mitternacht nach 1 Uhr stiegen am Brandenburger Thor die Kaiserlichen auf. Erst ein Summen, dann ein Brausen, zuletzt ein ortsankündigendes Pröden, so kommt der Beifallsruf der Massen näher und näher. Fürst Bismarck, der zur Linken des Prinzen Heinrich saß, hält die Kaiserliche Uniform auf dem Knie. Die Etiquette verbietet ihm, in Gegenwart des Prinzen die Untertrifft der Menge grüßen zu erwidern. Gleich hinter dem Wagen

schwelen unübersehbar Menschenmassen. Kurz vor der Kranzstraße, am Postplatz-Panorama, giebt sich Gelegenheit zu einer patriotischen Demonstration. Die Vertreter des Patriotismus hat die lebensgroße Wachsfigur des Fürsten auf ein Podium auf dem Balkon der Menge sichtbar aufgestellt. Begleitete Hohe lösen von unten heraus, die sich nach verläufen, als ob an einem Fenster aufgestellte Hausstapel die „Wacht am Rhein“ intonirt. Das Publikum unten auf der Straße fällt ein, Studenten, Arbeiter, Damen, alt und jung in buntem Gemisch, jüngen das volkstümliche Lied. An der Kranzstraße werden die vom Brandenburger Thor her immer dichter andrängenden Massen im Weichen von der Polizei gestaut. Raum giebt es wieder keine nach dem Schloß zu.

Im Parkgarten hatten schon von 10 Uhr ab die Zuschauer Posto gefasst, immer dichter wurden die Menschenreihen auf den Trottoiren, bis sie wie eine kompakte Mauer die Fährbahn des Kaiserzuges vor dem Schloße umfäumten. Hohebeamte, hohe Offiziere ellten hin und her, die Hofkapellen rollten dahin; herrliche Stimmen und Tonorgelwerke wurden ins Schloß geschickt, von einer bekannten Blumenfirma erschien sogar ein ganzer Wagen voll aufseiger Blumenbouquets, die alle von Berechnern des erwarteten Ganges herbeigekommen. Gegen 12<sup>1/2</sup> Uhr zog mit klingendem Spiel die vom 2. Garde-Regiment geführte Ehrenkompagnie in's Schloß; ihr folgte auf dem Fuße die Schloßwache, vom 4. Garde-Regiment gestellt. Wenige Minuten vor 1 Uhr trat der Kaiser in Kaiserlicher Uniform aus dem Schloße. In Begleitung zweier Flügeladjutanten schritt der Kaiser die Front der Ehrenkompagnie ab und begab sich dann in's Schloß zurück. Eine erwartungsvolle Pause trat ein. Dann aber hörte man die Jubelstimme vom Brandenburger Thor und den Aushen der Soldaten, die Fahnen der Kaiserlichen Garde tauchten auf und um herab die Menschenmenge beim Ausblick des Wagens mit dem Fürsten Bismarck in fröhlicher Jubel rufe aus. Vor der Ehrenkompagnie machte der Wagen Halt, der Fürst stieg mit dem Prinzen Heinrich aus und schritt mit ihm unter den Klängen der Musik die Front der Kompagnie ab. Zahlreiche Offiziere, die sich mit ihren Damen auf dem Trottoir vor der Schloßterrasse aufgestellt hatten, ellten nun auf den Fürsten zu. Das war auch das Signal für die dichtgedrängten Menschenmassen, um die bisher beobachtete Ordnung aufzulösen. Nachdem die Ehrenkompagnie und die Kaiserliche besetzt hatten, führte Prinz Heinrich die Fürsten in die für ihn bestimmten Gemächer. Dort empfing der Kaiser, umgeben von sämtlichen Herren des Hauptquartiers und sämtlichen Kabinetschefs, den früheren Reichskanzler und begrüßte ihn äußerst herzlich mit Umarmung und Fuß. Fürst Bismarck war höchlich gerührt. In den Empfangsgemächern befanden sich auch die drei ältesten kaiserlichen Prinzen.

Um 1<sup>1/2</sup> Uhr frühkündete sodann der Kaiser und die Kaiserin mit dem Fürsten Bismarck, Gäste waren nicht zugegen. Den Ehrenposten vor den Gemächern des Fürsten Bismarck hatte das Kaiserliche-Regiment v. Seydlitz als Salbeter gestellt. Nach der Frühstückstafel begab sich der Fürst zu kurzer Rast in seine Gemächer.  
 Gegen 3 Uhr abend der Reichskanzler Graf v. Caprivi, der Staatssekretär des Auswärtigen v. Marschall und die anderen Reichs-Staatssekretäre ihre Rasten für den Fürsten ab. Als erster erschien der Staatssekretär v. Voigteltd.

Der Kaiser machte nach der Frühstückstafel einen Spazierritt. Bei dieser Gelegenheit wurden ihm vom Publikum mannsbüchlich in das Todtenantlitz. „So, nun hab ich Dich doch auch um die irdische Seligkeit gebracht, Du Braunauer, Unerbittlicher; ja, Salscha Grün hat in jeder Stunde, wo Du sie mit Füßen tratest, geschworen, Dich doch dahin zu bringen, den Kopf um ihretwillen zu verlieren“, wenn auch in anderer Weise, wir sind quitt!“

Sie schlug den Deckel an, erschauernd unter dem überwältigenden Eindruck, den diese Augen, in die sie einst so voll Leidenschaft geblickt, nun doch auf sie machten, diese Lippen, für deren Kuss sie einst eine Welt gegeben hätte; es wollte heiß in ihrem Herzen aufquellen und nach in ihren Augen; der Rest von Menschlichkeit, von Weiblichkeit zuckte noch einmal empör; aber er war zu schwach, um siegreich zu bleiben; es kam nicht einmal zu einem Anflug von Mene; sie schloß ab und sticte den Schlüssel zu sich.

Im Salon waren jetzt zwei elegante Herren anwesend. Segall, wie ihn Doktor Lebel genannt, hatte eine Verleumdung aus weihen Haar abgenommen; sein eigenes, langgestrichenes blondhaar kam dadurch mittelmäßig wachsend zum Vorschein; er trug die Interims-Uniform der russischen Garde-Offiziere. Seine ganze Erscheinung wirkte vornehm, trug den Stempel eleganter Herkunft und Genossenschaften. Niemand würde geglaubt haben, daß er identisch mit dem Begleiter des Doktor Lebel sein könnte.

Und doch war es so. Der Premierlieutenant Wladimir Segall verstand es, trotz jedem Schauspieler, Charakterdarsteller zu sein.  
 Eine Viertelstunde später fuhr Ivan auf dem Pomp-Cart der Baronin zur Station; Maruschka begleitete ihn auf Ordre ihrer Herrin, die ein Enttäufte im Städtchen zu machen beauftragt worden; gleichzeitig ging die Köchin mit dem Küchenmädchen ins Dorf hinaus, dort beseltes Geflügel zu holen. Die Ankunft der Gäste, welche längere Zeit als Logirbesuch bleiben wollten, machten diese Aufträge ganz erforderlich und mannsbüchlich.

stürmische Ovationen dargebracht, die Menge rief: „Goh der Kaiser“, „Goh Bismarck.“ Um 4 Uhr fuhr Fürst Bismarck zur Kaiserin Friedrich.  
 Um 6<sup>1/2</sup> Uhr fand im Schloße, in Bismarck's Gemächern, eine Tafel zu 10 Gedecken statt, woran der Kaiser, die Kaiserin, der König von Sachsen und Graf Herbert Bismarck theilnahmen.  
 Der Kaiser trat den Fürsten Bismarck zum Gefolge des 7. Kaiserlichen-Regiments, v. Seydlitz, ernannt und ihm das Tuch zum Uniform-Mantel geschickt.

Die Abreise des Fürsten Bismarck war am Abends 7<sup>1/2</sup> Uhr vom Brandenburger Bahnhof aus feierlich. Es hatten sich die Herren vom Hauptquartier und mehrere Generale zum Abschied eingefunden. Die Abfahrt vom Schloße erfolgte um 7<sup>1/2</sup> Uhr. Bismarck zog an der Seite des Kaisers. Vor dem Schloße wogte eine nach Hundstausen zählende Menschenmenge. Die Häuser waren weithin illuminiert. Auf dem Bahnhofs angekommen, schritt der Kaiser mit dem Fürsten zum Salonwagen, brühte ihm herzlich die Hand und küßte ihn mehrere Male auf beide Wangen. Nachdem der Fürst eingestiegen, wandte der Kaiser sich mit einigen Worten an Herzog Ernst und sprach dann mit dem Fürsten, der bloßen Hauptes sich hinstellte. Das Publikum brachte dem Kaiser und Bismarck stürmische Hochrufe aus und stimmte „Deutschland über Alles“ an. Bei der Abfahrt des Zuges erschall abwärts lebhaftes Gohrufe, worauf Bismarck, fremdlich lächelnd, die Handen besenigte. In der Begleitung des Fürsten waren die Grafen Herbert und Wilhelm Bismarck, sowie Schwägerin. Der Salonwagen war mit reichen Blumenbouquets angefüllt. Der Kaiser verließ unter Hochrufen die Bahnhofshalle.

### Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus. (Originalbericht des „General-Anzeiger“.)

6. Sitzung. Beginn der Sitzung: 11 Uhr Vormittags.

Am Ministertische: Graf zu Guleburg, von Bismarck, von Seydlitz.

Die Besprechung der Interpellation v. Kröcher und Genossen wird fortgesetzt.

Herr Raabe (mit): Die Notlage der Landwirtschaft wird von allen Seiten anerkannt; Beweise braucht man dafür kaum beizubringen. Die Beweise, welche von Herrn v. Erla und Herrn v. Sandebrand beibringt sind, wären besser nicht beigebracht, weil sie nicht das beweisen können, was beweisen sollen. Die Einstellung auf die Verdrängung ist nicht maßgebend; denn auch der höchstschon bedröht ist stärker verdrängt, als man bei ihm von einer Notlage sprechen kann. Das Herr v. Erla's Gedächtnis nicht verständig ist, beweist auch nichts; daran kann die Ablehnung des zwischen Bundesvertrags nichts ändern. Es beart dazu der hiesigen Deputierten der Landwirtschaft, die durch die Landwirtschafts-tammern geschaffen wird. Herr Friedberg stellte es als allgemein, als Aktion auf, daß eine unterwerthige Welta des Export beauftragt. Das ist durchaus kein freitender nationalökonomischer Gehörg. (Sehr richtig! links.) Es kommt darauf an, ob die Welta sich gleich bleibt oder schwächt. Es ist daher, den Unterwerthigen unterwerthiger und schwächerer oder fester Welta klar zu machen. Das ist eine Dofortfrage, die aber trotzdem in die Welta-Verhandlungen getragen wird. v. B. von Rednern des Bundes der Landwirthe. Wem

Die Mittagspause war schon wieder in ihr Volkrecht schlafen gegangen, als die beiden Männer und die Baronin hinab in den Park gingen, tief hinein, wo schon die Wege erfinden und sich Füßtritte begannen. Doktor Lebel trug eine Schaufel, Lieutenant Segall den roten Stoff. Dann begehrte die Baronin unter einer Überdecke den Platz; man grüßte die Männer abwechselnd eine tiefe, schmale Grüß; dahinein senkten sie den vorderen Brust, bedeckten ihn mit Erde, machten die Stelle dem Erdboden gleich und häusigen Wälderarmen, sowie weiches Meißig baran.

„Gehen wir“, brach endlich die Baronin das tiefe Schweigen, welches vom ersten Spatenstich an geberührt; ihre Stimme klang rau und gedehnt, sie sah zögernd in das Gesicht Doktor Lebel's, als suche sie dort, was sie selbst nicht zu empfinden vermochte. Neue, Schmerz, einer Anflug von Gefühl; nichts, nicht einmal eine Neugierlichkeit, nach der sie schmauchte!

So lange hatte sie den hübschen Kopf, der sich lebend nicht vor ihr beugen wollte, immer noch, trotz aller Hoffes und alles Nachsichtes, zügend wirkend, vor sich gesehen, das hübsche Gesicht, womit er oft jene Unterhaltung begleitet, deren Jüden des letzten Wunders, der fast zu weid anders; ausgesetzt war die Erinnerung an den Lebenden; die gedachten Augen, der entsetzte Mund, das Leben brängten sich an dessen Stelle, wohin sie auch blickte, in den Himmel, auf die Erde, in ihr eigenes Herz, auf die Andern; sie sah nichts, nichts als das freudliche Bild.

Die Dienenhaft war schnell zurück; ein lebhaftes Schreiben in der Kiste begann; Maruschka ordnete im Zimmer, welches die beiden Herren als Gäste bewohnten, die häßliche Einrichtung. Zwei Fedbetten, eine Toilette, einige Stühle, ein Kleiderkasten, das war Alles, und auf einem Tisch stand ein nicht großer Meißerob, derselbe, den Zwana soeben von der Jagd geholt; er war mit den bekannten weihen Zeteln,

### Doktor Lebel.

Kriminal-Roman von E. Hoff. (Fortsetzung.)

5) Inzwischen war die Baronin dem Doktor Lebel gefolgt und hielt ihn im Speisezimmer mit einigen Fragen auf: „Es ist Ihnen schnell gelungen, Doktor Lebel!“

Er verbargte sich; auch in seinen Augen funkelte die Raub- und Mordgier des Tigers. „Jeder Tag, der mich von meinen Willküren trennt, Baronin, wäre ein verlorener.“  
 „Und was werden Sie beginnen, jetzt?“  
 „Er verbargte sich wieder. „Ich hoffe, Baronin, auf einige Tage Ihre Gastfreundlichkeit in Anspruch nehmen zu dürfen, ich und Segall.“ Sie wiesfen, wir sind beschiden, das alte Quartier genügt uns. Uebrigens darf Ihnen wohl folgende zur Station hinüber und unsere Stoffe dort; vielleicht würden Sie die drei Mädchen ebenfalls mit Aufträgen fort; es ist besser, daß Alle entfernt sind, wenn wir — das Gedächtnis — Sie verstehen, Baronin Salscha?“

„Sie nicht nur flumen; dann ging sie, nicht länger fähig, sich zu halten, in ihr Schlafzimmer, dessen Thür sie hinter sich verriegelte.“

Mit einem Satz stand sie vor dem entzündeten Koffer, sie drehte am Schlüssel, bemerkte, daß der Koffer bereits geöffnet war, schloß die Augen und hob den Deckel.  
 Der scharfe Geruch, aus Kampfer und Moschusfundament, ließ ihr die Augen wieder auf; ein warnungsvoller Schrei drang ihr vom Munde, Freude, Schmerz, Triumph, Entsetzen, denn kniete sie nieder und — betete.  
 „So, nun bin ich gerächt, — an ihm, an ihr; Gott, ich danke Dir, daß Du mich diese Wonne erleben ließest. Mit Taten will ich Dir danken, wie ich's gelobt, täglich, stündlich, Gott der Gnade. Mache für all' das Weh, das sie mir bereitet, diese beiden Geenden!“  
 Sie stand wieder auf und starrte mit grausamem Schächeln





Gründung  
1859.**J. LEWIN**Gründung  
1859.

Marktplatz 2 u. 3.

Halle a. S.

Marktplatz 2 u. 3.

Geschäftshaus ersten Ranges.

Zur

# Einsegnung

Reinwollene

## schwarze und farbige Kleiderstoffe.

Cachemirs. — Cheviots. — Kammgarne. — Crêpes. — Corkscrews.  
Foulés und Côtelines.

Jacquards. — Streifen und Brochés mit wollenen und seidenen Effecten.

Hochaparte Frühjahrs-Neuheiten in original englischen Fantasiegeweben.

Ich habe auf meiner letzten Einkaufsreise mehrere grosse Posten hochmoderner Kleiderstoffe, reinwollene prima Qualitäten, welche sich zu Einsegnungs-Kleidern vorzüglich eignen, aussergewöhnlich preiswerth erwerben können. Bei Garantie für bestes Tragen sind dieselben für die

**Halfte ihres wirklichen Werthes**

zum Verkauf gestellt.

So empfehle ich:

Einen Posten reinwollener doppeltbreiter **Jacquards** das Meter **70 Pfg.**Einen Posten reinwollener doppeltbreiter schwarzer **Cachemirs** das Meter **75 Pfg.**Einen Posten prima reinwollener doppeltbreiter **Crêpes** in allen Farben das Mtr. **115 Pfg.**Einen Posten extra breiter und schwerer **Foulés** mit Seiden-Effecten das Mtr. **150 Pfg.**

Unübertroffenes Lager in

**Confirmandinnen-Unterröcken** in Wolle und Seide, sowie in **weissen Röcken mit Stickerei.****Confirmandinnen-Taschentüchern** mit Spitzen, Stickerei und Monogramm.**Glacé-Handschuhen**, weiss und schwarz. **Corsets** in allen Qualitäten und Preislagen.Wollenen und seidenen **Plaids** und **Fantasietüchern.****Im Rathskeller-Neubau:**

Einziges Special-Etablissement am Platze für

## Damen- und Mädchen-Confection.

Grosser Eingang von Neuheiten

### Confirmandinnen-Jackets und Umhängen.

Jackets

aus reinwollenem Fantasiestoff, reich garnirt,

Mk. 4,50. 5,50. 6,50. 7,50.

Extra elegante Piecen Mk. 8,50. 10,—. 12,50.

Umhänge

aus reinwollenem Fantasiestoff, reich garnirt,

Mk. 4,—. 4,50. 5,—. 6,—. 7,50.

Extra elegante Piecen in Seide Mk. 9,—. 10,—. 12,—. 15,—.

**Feste, anerkannt niedrigste Preise.**